



Kiel, 21.02.2007

**Landtag
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn**

TOP 25a - Kein australischer Müll nach Brunsbüttel (Drucksache 16/1238)

Olaf Schulze:

Fragwürdiger Mülltourismus verdient sorgfältige Prüfung

„Giftmüllimport“ aus Australien wird zurzeit in der Presse ausführlich behandelt. Gerade Sondermüll ist ein sensibles Thema, mit dem wir uns schon seit vielen Jahren beschäftigen. Besonders in Deutschland führte die hohe Sensibilität und intensive Diskussion zu hohen Umweltauflagen. Daraus folgt, dass wir bei uns die modernsten Anlagen für diese Entsorgungstechnik haben.

Ziel muss es sein, Müll zu vermeiden und unvermeidlichen Müll umweltschonend zu entsorgen. Das Baseler Abkommen sollte Giftmülltransporte aus Industrieländern in Entwicklungsländer verhindern. Industrieländer sollten eher Entwicklungsländer bei Entsorgungsproblemen unterstützen. Hierfür könnten ggf. auch Importe nach Deutschland sinnvoll sein.

Für mich ist in der Frage des Sondermülltransports von Australien nach Brunsbüttel allerdings schon ein schlechter Beigeschmack vorhanden. Der Plan, Tausende von Tonnen Giftmüll jahrelang in Australien zu lagern, ihn dann quer über den Ozean und teilweise weiter über unsere Straßen durch das Bundesgebiet zu transportieren, um ihn dann in unseren zugegebenermaßen weltweit vorbildlichen und leistungsfähigen Anlagen (wie die SAVA Brunsbüttel) möglichst umweltunschädlich zu verbrennen, ist sicher fragwürdig und mit vielen Problemen behaftet.

Ich wünschte mir schon, dass in Australien – wie in China jetzt angedacht – **mit deutschem Know How moderne eigene Verbrennungsanlagen gebaut** würden. Dies würde dem Geist des Baseler Abkommens mehr entsprechen als diese meines Erachtens kritikwürdige Form des „Mülltourismus“.

Ich bedanke mich bei den Verantwortlichen in Schleswig-Holstein – hier vor allem beim Landesamt für Natur und Umwelt – für die sorgfältige Prüfung der beantragten Anlieferung und weiteren Entsorgung. Es muss rechtssicher und vollständig sichergestellt sein, dass wirklich nur eine Verschiffung nach Deutschland und die dortige Entsorgung ohne andere weltweite Alternativen ist und dass die Inhaltsstoffe der „Giftfässer“ vollständig im Hinblick auf die Entsorgung deklariert werden. So begrüße ich den vorläufigen Stopp des Genehmigungsverfahrens und hoffe sehr, **dass in Australien ein Umdenken einsetzt und doch Alternativen gefunden werden.**

Wir nehmen die Befürchtungen in der betroffenen Region Brunsbüttel sehr ernst. Bisher ist es der SAVA zusammen mit dem eingebundenen Umweltverein gelungen, eine gute und transparente Zusammenarbeit sicher zu stellen. Alle Informationen müssen weiter für alle Fragen der Menschen zur Verfügung gestellt werden. Vor diesem Hintergrund begrüße ich die heutige Aussprache und sichere zu, dass wir im Ausschuss den weiteren Verlauf der Angelegenheit sorgfältig begleiten und prüfen werden.